



Evangelische Kirche A.u.H.B. in Österreich

# CHANGE

Auf dem Weg zur  
zukunftsfähigen Pfarrgemeinde

Einladung zu einer Weggemeinschaft im Glauben



# Auf dem Weg zur zukunftsfähigen Pfarrgemeinde

## Einladung zu einer Weggemeinschaft im Glauben

Wir leben in einer Zeit des **Wandels**. Wie wir mit der Schöpfung umgehen und wie wir wirtschaften – als Privatpersonen, Pfarrgemeinden, Gemeinschaften oder Kirchen – hat mit unseren grundlegenden Glaubensüberzeugungen zu tun.

Während der 10. Vollversammlung des **Ökumenischen Rates der Kirchen** 2013 in Busan wurden Christinnen und Christen und alle Menschen guten Willens überall



auf der Welt aufgerufen, sich der gemeinsamen Reise der Gerechtigkeit und des Friedens anzuschließen. Das ökumenische Engagement für Klimagerechtigkeit wurde dabei nachdrücklich bekräftigt. „Ökologische Gemeinden“ und „grüne Kirchen“ sind „Zeichen der Hoffnung“, betonte die Vollversammlung in ihrer Erklärung über den Weg des gerechten Friedens.

Weiters wird auf die Notwendigkeit, eine „Ökonomie des Lebens“ (*economy of life*) zu schaffen, hingewiesen, um den sozioökonomischen Ungerechtigkeiten entgegenzusteuern: „Eine Ökonomie des Lebens fördert den sorgsamen Umgang mit Ressourcen, die nachhaltige Produktion und den nachhaltigen Verbrauch, ein auf Umverteilung ausgerichtetes Wachstum, die Arbeiterrechte, gerechte Steuern, fairen Handel und die Versorgung aller Menschen mit sauberem Wasser, sauberer Luft und anderen Gemeingütern.“ (Den gesamten Wortlaut der Erklärung finden Sie unter: [www.oikoumene.org/de/resources/documents/assembly/2013-busan/adopted-documents-statements/the-way-of-just-peace](http://www.oikoumene.org/de/resources/documents/assembly/2013-busan/adopted-documents-statements/the-way-of-just-peace)).

Der Aufruf gab Anstoß zu Initiativen auf vielen verschiedenen Ebenen in den Mitgliedskirchen und bei ökumenischen PartnerInnen. Die Vollversammlung des **Lutherischen Weltbundes** stellte 2017 klar, dass „Erlösung, Menschen und Schöpfung ‚für Geld nicht zu haben‘ (*not for sale*) sind“. In der Schlussbotschaft wird

es als dringende Aufgabe lutherischer Kirchen gesehen, alternative Wirtschaftsmodelle auf jeder Ebene zu erproben.

Die **Schöpfungszyklika „Laudato si“** von Papst Franziskus hat zu vielen katholischen Initiativen zur Schöpfungsverantwortung geführt. Mit den **Sustainable Development Goals (SDGs)** wurden im Rahmen der Vereinten Nationen klare Ziele gesetzt. Eine immer breitere Bewegung von Basisinitiativen beginnt unabhängig von religiösen oder weltanschaulichen Überzeugungen gemeinsam Zukunft zu gestalten. Die **ökumenische Einheit** und Einsicht in die Notwendigkeit eines Wandels war noch nie so groß. Wir wollen einladen, diese historische Chance zu nutzen.



Die **Sorge um die Bewahrung der Schöpfung** gehört zu den **zentralen Aufgaben**, durch die die **Evangelischen Kirchen in Österreich** ihr Zeugnis leben. Sie sind aus ihrem Auftrag berufen, Zukunftsverantwortung zu übernehmen und für eine nachhaltige, umwelt- und generationengerechte Politik einzutreten. Nachhaltigkeit bedeutet Einsatz für gerechte Lebensbedingungen und einen schonenden Umgang mit der Natur auf Zukunft hin. Wir sehen es als unsere Verpflichtung, die Erde auch für nachfolgende Generationen lebenswert zu bewahren. Durch persönliche Konsumententscheidungen und Lebensstile gestalten wir tagtäglich die Welt mit, haben Einfluss darauf, wie sehr wir unsere Umwelt schädigen oder schonen.

Wir laden Pfarrgemeinden ein, sich als **zukunftsfähige Pfarrgemeinde auf den Weg zu machen**, die Absicht zu deklarieren bzw. von ihrem längst begonnenen Weg zu berichten, sich zu vernetzen und mit anderen Mut und Ideen zu teilen. Natürlich können diese Schritte auch von anderen Gemeinschaften, Institutionen und Einzelpersonen praktiziert werden.

## Bekenntnis zur Zukunftsfähigkeit

Wir alle haben schon vieles umgesetzt und vieles noch nicht, der Weg der kontinuierlichen Verbesserung ist das Ziel. Deshalb laden wir dazu ein, das folgende **5-Schritte-Programm im Entscheidungsgremium zu diskutieren** und, wo möglich, ein gemeinsames **Bekenntnis für eine kontinuierliche**

**Weiterentwicklung zu beschließen.** Das hat den Vorteil, sich bei künftigen Entscheidungen auf dieses gemeinsame Bekenntnis berufen zu können.

Die folgenden Schritte sind als **Wegweiser** zu verstehen und decken dabei ein möglichst breites Themenspektrum ab. Einigkeit in allen Punkten ist dabei nicht erforderlich. Die Diskussion ist ja Teil des Weges. Es geht um die gemeinsame Absicht, einen bewussten, zukunftsfähigen Lebensstil zu entfalten.

## **Wegweiser zur zukunftsfähigen Pfarrgemeinde**

### **1. Energie & Klima**

- 1.1. Sparsamer Umgang mit Energie und Material
- 1.2. Energiedaten erfassen und Umstieg auf erneuerbare Energien
- 1.3. Mobilität

### **2. Einkauf**

- 2.1. Bewusst einkaufen – lokal und öko-fair
- 2.2. Müll vermeiden
- 2.3. „Re-Use“ und Recycling

### **3. Garten & Ernährung**

- 3.1. Kleinstrukturierte, ökologische Landwirtschaft
- 3.2. Food-Sharing
- 3.3. Gärten der Vielfalt

### **4. Lebensdienlich wirtschaften**

- 4.1. Konsumzwang-freie Räume
- 4.2. Alternative Wirtschaftsmodelle erproben
- 4.3. Geld

### **5. Vernetzung**

- 5.1. Ansprechpersonen für Umwelt und nachhaltiges Wirtschaften benennen
- 5.2. Fürsprache für Umwelt- und Wirtschaftsthemen
- 5.3. Vernetzen mit anderen Pfarrgemeinden und Initiativen

## 1. ENERGIE & KLIMA

### 1.1. Sparsamer Umgang mit Energie und Material

**„Wir gehen bewusst, sorgsam und sparsam mit Energie und Material um“**



Jeder Verbrauch an Material muss doppelt bezahlt werden – beim Kauf und bei der Müllentsorgung, außerdem benötigt jede Produktion Energie. Jede Energieverschwendung kostet Geld und schadet dem Klima. Deshalb ist unser Nutzungsverhalten neben sinnvollen Energieeffizienzmaßnahmen von besonderer Wichtigkeit. Oft haben bereits kleine Umstellungen wie doppelseitiger Druck oder schaltbare Mehrfachsteckdosen große Wirkung.

### 1.2. Energiedaten erfassen und Umstieg auf erneuerbare Energien

**„Wir kontrollieren mindestens einmal im Jahr unseren Verbrauch und setzen uns konsequent für den Umstieg auf erneuerbare Energien ein“**

Der Verbrauch fossiler Energie geht auf Kosten des Klimas. Der Ausstieg aus den fossilen Energieträgern kann nur gelingen, wenn der Heizenergieverbrauch deutlich reduziert und der Stromverbrauch zumindest stabilisiert wird. Dazu ist es nötig, die Verbrauchswerte zu kennen und sich im Weiteren konkrete Einsparungsziele zu setzen. Der Umstieg auf glaubwürdigen Naturstrom ist einfacher als die Umstellung der Heizung. Bei langfristigen Investitionen sollte diese aber mitgedacht werden.

### 1.3. Mobilität

**„Wir unterstützen aktiv klimaschonende und postfossile Mobilität“**

Fahrpläne für öffentliche Verkehrsmittel finden im Schaukasten Platz, ausreichend Fahrradständer – das sind erste sichtbare Zeichen, dass Mobilität hier vielfältig gedacht wird. Eine E-Tankstelle lässt sich je nach Voraussetzungen auch schon mit einfachen Mitteln einrichten. Die Einrichtung eines der vielen Carsharing-Modelle erfordert nicht unbedingt die Anschaffung eines eigenen Fahrzeugs.

## 2. EINKAUF

### 2.1. Bewusst einkaufen – lokal und öko-fair

**„Wir kaufen bevorzugt bei Kleinbetrieben im Ort und achten bei unserem Einkauf auf ökologische und soziale Kriterien“**



Konsequent lokale und regionale Firmen zu stärken erhält den Wohlstand und den Zusammenhalt in der Region. Immer Best-Bieter-Prinzip statt Billigst-Bieter-Prinzip. In Pfarrgemeinden geht es neben Nahrungsmitteln auch um Büromaterialien, den Gemeindebrief oder die Organisation von Sitzungen und Festen.

#### **Bei Lebensmitteln**

- ✓ fair gehandelter Kaffee, Tee, Orangensaft, Schokolade
- ✓ Angebot von Leitungswasser
- ✓ auch vegetarische Gerichte bei Festen

#### **Bei anderen Produkten**

- ✓ über Einhaltung sozialer Standards bei der Erzeugung informieren
- ✓ auf Langlebigkeit achten
- ✓ einheimische oder fair gehandelte Blumen verwenden/verschenken

### 2.2. Müll vermeiden

**„Wir verzichten auf Wegwerfartikel und kaufen Mehrwegprodukte und recycelte Materialien“**

Müll trennen ist gut, Müll vermeiden ist besser. Bei Veranstaltungen stilvoll von Porzellantellern statt Plastikgeschirr essen, Gläser statt Plastikbecher verwenden, Plastikflaschen und Dosen vermeiden. Im Büro den Papierverbrauch durch einfache Maßnahmen reduzieren. Aktuelle Tipps finden Sie auf [www.widl.community](http://www.widl.community)

### 2.3. „Re-Use“ und Recycling

**„Wir wollen wiederverwenden statt verschwenden“**

Wiederverwenden durch andere Menschen (Teilkreise) oder andere Nutzungsmöglichkeiten (werden Sie kreativ: bemalte Dosen als Blumentöpfe) schont Natur und Geldbörse. Recycling reduziert Abfall, schont Ressourcen, und die Produkte sind erstklassig. Recyclingpapier ist um ein Vielfaches umweltschonender, außerdem sind Produkte mit Umweltzeichen oder „Blauer Engel“ hochwertige grafische Papiere.

### 3. GARTEN & ERNÄHRUNG

#### 3.1. Kleinstrukturierte, ökologische Landwirtschaft

**„Wir unterstützen schöpfungsgemäße Landwirtschaft“**



Frische, hochwertige Lebensmittel sind ein Genuss und eine Investition in die eigene Gesundheit, Lebensfreude und für den Klimaschutz. Wir müssen zurückkehren zu einer möglichst regionalen, kleinstrukturierten und ökologischen Landwirtschaft. Damit dies gut funktioniert, ist die Verbindung von Erzeugern und Verbrauchern über Gemeinschaften wesentlich. Der Weltkirchenrat sieht die Rolle von Kirchen und Gemeinschaften zentral, um eine „*life giving agriculture*“ zu fördern.

#### 3.2. Food-Sharing

**„Wir wollen Lebensmittel retten und teilen“**

Jeden Tag wird ein Drittel aller Lebensmittel weggeworfen, in Österreich wäre die Hälfte aller Lebensmittel im Abfall vermeidbar. Damit verschwenden wir nicht nur Lebensmittel, sondern auch die dafür notwendigen Ressourcen wie Wasser, Energie und Ackerland, während andere hungern. Pfarrgemeinden können einerseits bei Veranstaltungen und Treffen auf den achtsamen Umgang mit Lebensmitteln achten (Essen mitgeben, sodass nichts Genießbares im Müll landet). Andererseits können sie auch Foodsharing-Initiativen fördern, ihnen Platz bieten oder auch aktiv mitmachen.

#### 3.3. Gärten der Vielfalt

**„Wir wollen uns zur Verfügung stehende Flächen fruchtbar machen“**

Auch sehr kleine Gartenflächen von Gemeinden können als Gemeinschaftsgärten genutzt werden. Sie sind ein wunderbarer Ort der Begegnung und Gemeinschaftsstiftung, und sie stärken das Bewusstsein, auch kleine Flächen für die eigene Ernährung wieder zu erschließen.



## 4. LEBENSDIENLICH WIRTSCHAFTEN

### 4.1. Konsumzwang-freie Räume

**„Wir wollen Raum schaffen, wo sich Menschen unabhängig von ihrer finanziellen Lage auf Augenhöhe begegnen können“**



In einem durch jeden Lebensbereich vermarktwirtschaftlichten Alltag können Pfarrgemeinden einen Ruhepol schaffen, Begegnungsorte für Menschen ohne Konsumzwang, wo das Menschsein und der Glaube im Vordergrund stehen. Wo Begegnung stattfindet und Vertrauen wächst, können auch Keimzellen für alternative Formen der Versorgung und gegenseitigen Unterstützung gedeihen.

### 4.2. Alternative Wirtschaftsmodelle erproben

**„Wir wollen mit gelebten Beispielen zu einem nachhaltigen Wirtschaften anregen“**

Man kann ganz klein anfangen: ein „Kost-nix-Regal“ in einem Gemeinschaftsraum. Je nach Möglichkeit kann sich dann Verschiedenes entwickeln: Kost-nix-/Second Hand-Laden, Foodsharing, Repair-Café, Talentetausch, Erzeuger-/Verbrauchernetze, andere Formen des Umgangs mit Geld. Die Erfahrung, sich ohne oder mit wenig finanziellen Mitteln mit Lebensnotwendigem und Schöнем versorgen zu können, stärkt die Gemeinschaft und gibt ihr mehr Stellenwert im Alltag.

### 4.3. Geld

**„Wir informieren uns über lebensdienliche Formen des Umgangs mit Geld und prüfen, was für uns praktikabel ist“**

Ethische Geldanlage, Energiewendefonds, Contracting, verschiedene erprobte Formen bankenunabhängiger Projektfinanzierung – es gibt viele Möglichkeiten, die wir zum Wohle unserer Gemeinschaften und der Welt nutzen können. Komplementärwährungen sind weltweit im Kommen und ein sehr bewährtes Modell, um einen regionalen Wirtschaftsraum und den Zusammenhalt der Menschen zu stärken.

## 5. VERNETZUNG

### 5.1. Ansprechpersonen für Umwelt und nachhaltiges Wirtschaften benennen

**„Wir wollen mindestens eine Person in der Gemeinde mit dem Thema Umwelt und alternatives Wirtschaften betrauen“**



Wenn eine Pfarrgemeinde eine Ansprechperson für Umwelt und nachhaltiges Wirtschaften benennt, fühlen sich diese Menschen bestärkt in ihrem Tun innerhalb der Pfarrgemeinde und können sich auch außerhalb der Pfarrgemeinde vernetzen. Der Austausch mit anderen Pfarrgemeinden und deren VertreterInnen fördert neue Ideen, gibt Umsetzungsimpulse, ermöglicht Erfahrungsaustausch und Informationsgewinn. Österreichische und diözesane Projekte profitieren ebenfalls von konkreten Ansprechpersonen.

### 5.2. Fürsprache für Umwelt- und Wirtschaftsthemen

**„Wir wollen lokal handeln und global denken“**

Wenn wir begonnen haben, bei uns vor Ort den Wandel umzusetzen, wird unsere Stimme für den Systemwandel eher gehört und ist sehr wichtig. „*Advocacy*“ (Eintreten und Vertreten) nennen es die NGOs. Die biblische Sprache nennt es „*Prophetie*“. In jedem Fall wird in der Öffentlichkeit sehr stark wahrgenommen, was wir tun ... oder nicht tun.

### 5.3. Vernetzen mit anderen Pfarrgemeinden und Initiativen

**„Wir wollen nicht nur für uns, sondern als Teil einer wachsenden Weggemeinschaft den Wandel gestalten“**

Es ist ermutigend und macht Freude, sich als Teil einer Bewegung zu erleben und Bündnisse einzugehen mit anderen Pfarrgemeinden und Initiativen in Österreich und weltweit. Wirtschaft im Dienst des Lebens, die Umweltbeauftragten der Evangelischen Kirche in Österreich, der Ökumenische Rat der Kirchen, das Europäische Christliche Umweltnetzwerk (ECEN), aber auch viele Initiativen im Umfeld einer Gemeinschaft vor Ort können gute Weggefährten sein.

## 6. KONTAKT

### Allgemeine Ansprechstelle

Abteilung Kirchenentwicklung: [okr-ke@evang.at](mailto:okr-ke@evang.at)



### Inhaltliche Fragen

Pfarrer Norman Tendis, Wirtschaft im Dienst des Lebens: [widl@speed.at](mailto:widl@speed.at)

Traugott Kilgus, Umweltbeauftragter der Evangelischen Kirche A.B. in Österreich: [umweltbeauftragter@evang.at](mailto:umweltbeauftragter@evang.at)

Stand: April 2018



Hergestellt nach der Richtlinie des Österreichischen  
Umweltzeichens „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“  
Bösmüller Print Management GesmbH & Co KG, UW 779



**PEFC zertifiziert**  
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten  
Wäldern und kontrollierten Quellen. [www.pefc.at](http://www.pefc.at)

